

Fördertöpfe: Schorndorf wird nicht profitieren

OB sieht im zusätzlichen Hilfspaket des Landes einen wichtigen Schritt

Schorndorf (nek). Nachdem im Ministerrat des Landes Baden-Württemberg am Dienstag, 16. Juli, die Entscheidung gefallen ist, nun doch die Landeshilfen für Kommunen nach schweren Naturereignissen und Unglücksfällen zu aktivieren, zeigt sich Oberbürgermeister Bernd Hornikel, der nach der Hochwasser- und Starkregenkatastrophe vom 3. Juni immer wieder mehr Landeshilfe eingefordert hatte, zufrieden: „Wir haben immer wieder betont“, so Hornikel in einer Stellungnahme zur Ministerratsentscheidung, „dass die Stadt Schorndorf für den Wiederaufbau unbürokratische Hilfe benötigt, die über die bestehenden Förderprogramme hinausgeht.“

Schorndorf erfüllt die Kriterien nicht

Von den angekündigten 29 Fachförderprogrammen, so OB Hornikel weiter, seien der Stadt derzeit lediglich zehn bekannt. Und bei diesen erfülle Schorndorf die bisherigen Kriterien nicht, „so dass wir davon nicht profitieren können“. Dass das Land nun ein zusätzliches Hilfspaket in Höhe von 25 Millionen Euro aktivieren wird, das ist für den Schorndorfer Oberbürgermeister ein wichtiger Schritt: „Wir werden unsere guten Gespräche mit dem Regierungspräsidium fortsetzen, um uns über Details des Hilfspakets auszutauschen.“

Gesamtschaden: 500 Millionen Euro

Die Stadt Schorndorf beziffert den entstandenen Schaden, der unter anderem an Straßen und Brücken, Gebäuden und Spielplätzen, an der Kanalisation und Regenüberlaufbecken entstanden ist, auf insgesamt 38 Millionen Euro. Das Land geht – in den betroffenen Regionen im Regierungsbezirk Stuttgart und in Oberschwaben – von einer Gesamtschadenssumme von mehr als 500 Millionen Euro aus.

Kindermusical im Martin-Luther-Haus

Schorndorf. Am 20. Juli wird von 16 Uhr an im Martin-Luther-Haus der Schorndorfer Stadtkirchengemeinde das Kindermusical „Emelie voll abgehoben“ von Andreas Schmittberger aufgeführt. Es singt der Kinderchor der Stadtkirche, begleitet von einer Instrumentalcombo, unter der Leitung von Bezirkskantor Julian Handlos. Das Musical erzählt die Geschichte der Bewohner der Insel Makana Mana Malé, die als Gestrandete Gefangene einer vergessenen Welt sind. Gefährliche Ströme und Gewässer voller Haifische machen eine Flucht über das Meer unmöglich. Doch Emelie, die Tochter des Inselkönigs, träumt vom Fliegen und macht sich an den Bau einer Flugmaschine. „Emelie voll abgehoben“ erzählt von Mut und Forschergeist, aber auch von Loslassen und Abschiednehmen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

SchoWo: „Absolut positiv“ und entspannt

Nach dem Fünf-Tages-Fest ziehen VG-Sprecher Jürgen Dobler und Oberbürgermeister Bernd Hornikel Bilanz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Nach der SchoWo ist vor der SchoWo – und an Tag eins nach dem großen Stadtfest für die Vereinsgemeinschaft auch Zeit für Manöverkritik und ein erstes Fazit. Und das fällt, während in der Innenstadt der Abbau der Stände und Bühnen in vollem Gange ist, auf dem Marktplatz gleich mehrere Lastwagen und Sprinter parken und an allen Ecken und Enden geschafft wird, „absolut positiv aus“, wie es VG-Sprecher Jürgen Dobler formuliert.

Auch Oberbürgermeister Bernd Hornikel ist von der 54. SchoWo begeistert: „Es war ein sehr positives, sehr fröhliches und entspanntes Fest.“ Dass es, abgesehen von der ein oder anderen Beschwerde wegen Lärmbelästigungen oder Müll, „nahezu keine großen Vorkommnisse gab“, das macht Hornikel zufrieden, der sich tatsächlich auf die SchoWo gefreut hat und, wie er betont, das Fest nach sechs Wochen im Krisenmodus infolge der Hochwasserkatastrophe auch wirklich genießen wollte und konnte.

SchoWo-Samstag: Von „bombastisch“ bis „Mehr geht nicht“

Auch von den teilnehmenden Vereinen gibt es, selbst wenn noch nicht vollends abgerechnet ist, bereits ein positives Feedback. Insbesondere am Samstag muss der Umsatz an den Ständen rekordverdächtig gewesen sein: Von „bombastisch“ bis „Mehr geht nicht“ reichen die Rückmeldungen, die bei Dobler und den anderen VG-Aktiven eingegangen sind.

Für Dobler sind nicht zuletzt auch die Bierumsätze Indiz für den Erfolg der ganzen SchoWo: Obwohl deutschlandweit immer weniger Bier getrunken werde, sei der SchoWo-Umsatz bereits im vergangenen Jahr 20 Prozent über dem mit dem Sponsoringpartner vereinbarten Soll gelegen. Und dass mit Christian Dinkelacker erstmals ein Mitglied der Brauerei-Familie beim Fassanstich zur SchoWo-Eröffnung dabei war, wertet Dobler



Fünf Tage lang wurde in Schorndorf SchoWo gefeiert, seit Mittwoch werden Bühnen und Stände in der Stadt abgebaut.

Foto: Büttner

als positives Zeichen, dass es in diesem Jahr mindestens genauso gut gelaufen ist. Immerhin hat sich die VG – im Gegensatz zu den Machern der Plüderhäuser Festtage – dafür entschieden, den Bierpreis nicht zu erhöhen, sondern bei 4,80 Euro zu belassen.

Bei den abendlichen Blaulicht- und Sicherheitsbesprechungen im Rathaus mit Vertretern von Polizei, Feuerwehr, Sicherheitsdienst, DRK und VG seien ausschließlich kleinere Vorfälle zur Sprache gekommen, sagt Dobler und verweist auch auf die positive Wochenend-Bilanz von Polizei und

Fachbereich für Sicherheit und Ordnung. D'accord ist Dobler, trotz aller Kritik, auch mit der Entscheidung, erstmals nach 17 Jahren eine SchoWo ohne das Hofbräu-Regiment zu feiern. Für ihn ist es die richtige Zukunftsstrategie, „damit die SchoWo nicht zu einem Open-Air-Festival mutiert, sondern ein Stadtfest für alle bleibt“.

Die SchoWo ist für die Vereinsgemeinschaft nicht zuletzt auch mit einem enormen Einsatz verbunden: Im Schnitt mit 15 Ehrenamtlichen, zu erkennen an den olivgrünen Westen, war die VG auf dem Fest

präsent und Ansprechpartner für Gäste und Standbetreiber. Die meisten haben für den Fünf-Tages-Einsatz sogar Urlaub genommen – und sich über Gebühr engagiert: Bereits morgens um 5 Uhr waren die Ersten in der Müllschicht unterwegs und viele, bis es in der Stadt nach dem Zapfstreich aufgeräumt und ruhig war. Fast rund um die Uhr im Einsatz war auch Alina Giedat, beim städtischen Eigenbetrieb Tourismus und Citymanagement (TuC) seit 2001 für die SchoWo zuständig. Auch ihr Fazit fällt positiv aus: „Es läuft immer besser.“

72 Abiturientinnen und Abiturienten am Burg-Gymnasium

Lori Hillebrand, Lukas Marcigliano und Hannes Linzmaier erreichen die Traumnote 1,0 / Lara-Sophie Krammer erhält den Scheffelpreis

Schorndorf.

72 Schülerinnen und Schüler des Burg-Gymnasiums haben ihr Abiturzeugnis im Rahmen der Abiturfeier in der Barbara-Künkelin-Halle von Oberstudiendirektor Marcus Vornhusen überreicht bekommen:

Vasilios Angeloudis, Tobias Arzt, Laura Benz, Tim Bießenberger, Angelina Blaesing, Timo Burr, Angelina Dörfler, Mika Eklund, Leni Engmann, Amy Ewest, Samuel Fassbinder, Marvin Feizidis, Tobias Fink, Katharina Früh, Julian Geiselhart, David Groß, Jana Haag, Vincent Häberle, Emma Haif, Justus Hartung, Svenja Haustein, Durime Haxha, Lori Hillebrand, Frida Hoffmann, Lilian Jud, Mihael Juric, Yannick Kappel, Luisa Kappes, Milos Kiefer, Nico Kimpfler, Kilian Kowolik, Janice Kramer, Lara-Sophie Krammer, Ida Krapf, Peter Le, Hannes Linzmaier, Hannah Maier, Lars Maier, Lukas Marcigliano, Marco Marcinski, Luca Massari, Laura Mehl, Leonie Mopils, Amanda Nguyen, Alexander Packe,

Fabian Panu, Dennis Pektas, Constantin Pisall, Felix Pohl, Sarah Richert, Tamara Röder, Elias Roth, Vanessa Samtleben Romero, Nele Schaal, Robin Schießl, Sora Schumann, Selma Schwitzer, Giuliano Serra, Marina Sieg, Laetitia Simic, Lennart Stanke, Anna Unverdruss, Marvin Vogl, Philipp Waibler, Tomika Walker, Johanna Walter, Sina Weigele, Luisa Wolpers.

Es wurden 19 Preise für sehr gute Leistungen und zehn Belobigungen für gute Leistungen im Abitur sowie weitere Fachpreise übergeben. Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler einen Notendurchschnitt von 2,1 erreicht. Die Traumnote 1,0 erzielten Lori Hillebrand, Lukas Marcigliano und Hannes Linzmaier.

Preise für besondere Leistungen

Lori Hillebrand wurde für sehr gute Leistung und besonderes soziales Engagement mit dem Rotary-Preis ausgezeichnet, ebenso

mit dem Fachpreis für Englisch, Gemeinschaftskunde, Biologie und katholische Religion. Lukas Marcigliano erhielt den Ferry-Porsche-Preis sowie den Fachpreis für Physik. Der Fachpreis für Physik sowie der Preis der Deutschen Mathematikervereinigung ging an Hannes Linzmaier. Amy Ewest bekam den Preis der Heldmaier-Villbrandt-Stiftung für ihr überdurchschnittlich soziales Engagement und ihre außergewöhnlichen schulischen Leistungen überreicht. Lara-Sophie Krammer wurde mit dem Scheffelpreis der literarischen Gesellschaft für ihre besonderen Leistungen im Fach Deutsch sowie mit dem Paul-Schempp-Preis in evangelischer Religion ausgezeichnet. Der Anton-Tschechow-Preis für besondere Leistungen im Fach Russisch ging an Laura Benz. Ida Krapf konnte sich über den Landespreis vom Landessportverband BW und vom Kultusministerium freuen.

Weitere Fachpreise erhielten Angelina

Dörfler (Chemie, Geschichte), Ida Krapf (Sport), Julian Geiselhart (Sport), Amanda Nguyen (Englisch), Lilian Jud (Englisch), Katharina Früh (katholische Religion), Lennart Stanke (Sozialpreis des Freundeskreises des BG) und Senol Kurt (Preis des Schulsanitätsdienstes).

Das Burg-Gymnasium dankt dem Büro für Landschaftsarchitektur gla, dem Hofmann-Verlag, dem Heimatverein Schorndorf, dem Elternbeirat, der Buchhandlung Osiander, dem Rotary-Club Schorndorf, der Heldmaier-Villbrandt-Stiftung, der evangelischen Landeskirche, der katholischen Seelsorgeeinheit Rems-Mitte Heilig Geist, der Gesellschaft Deutscher Chemiker, der Porsche AG, der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe, der Deutschen Mathematikervereinigung, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, dem ZVW und dem Freundeskreis Burg-Gymnasium für die Bereitstellung der Abiturpreise.

Hundert Jahre Alpenrosenhütte: Ein Rückblick

Die Unterkunft in den österreichischen Alpen gehört seit 1978 der DAV-Sektion Schorndorf / Diese Veranstaltungen sind zum Jubiläum geplant

Schorndorf (nif).

Die Alpenrosenhütte inmitten der Kitzbüheler Alpen: Sie „hat Generationen von Bergsteigern, Skifahrern, Wanderern und Naturliebhabern beherbergt und dabei unzählige Herzen erobert“ – so heißt es in einer Pressemitteilung der Sektion Schorndorf des Deutschen Alpenvereins (DAV). Nun wird die Hütte, die zwischen 1924 und 1926 gebaut wurde, hundert Jahre alt.

Die Erbauer der Hütte sind Katharina und Johann Margreiter aus Westendorf, einer kleinen Gemeinde in Österreich, die sich rund zwei Stunden von der Alpenrosenhütte entfernt befindet. Auf einem Firstbalken, der in der Hütte noch gut erhalten ist, haben sich die beiden verewigt: „Mit den Initialen J für Johann, K für Katharina und M für Margreiter sowie das Baujahr 1924.“ Schon seit dem Jahr 1927 ist die Alpenrosenhütte im Besitz des DAV – damals gehörte sie noch der Sektion Bergfried aus München.

„Außenstelle“ auf 1555 Meter Höhe

Seit 1978 gehört sie der Sektion Schorndorf, erworben wurde sie für 110 000 D-Mark.

Damals hatte die Sektion 1020 Mitglieder, heute sind es mehr als 4150. „Die Alpenrosenhütte – höchst gelegene Außenstelle der Daimlerstadt Schorndorf“, das hat laut Pressemitteilung Oberbürgermeister Bernd Hornikel gesagt. Die Schorndorfer „Außenstelle“ befindet sich auf einer Höhe von 1555 Meter.

1980 wurde Josef Kurz aus Westendorf neuer Pächter. Nach rund 30 Jahren der Wechsel: Er übergab die Alpenrosenhütte an seinen Nachfolger und bisherigen Kellner Kemal Akcay unter Federführung des damaligen Vorsitzenden der Sektion Schorndorf, Werner Graß. Noch länger ein Teil der Belegschaft war Antonia Sovac, die von 1975 bis 2010 auf der Alpenrosenhütte arbeitete. Ein weiterer langjähriger Mitarbeiter ist laut Pressemitteilung Albert Haberler, der 2022 in den Ruhestand ging. Zuvor hat er 40 Jahre als „Mann für alle Fälle“ auf der DAV-Hütte gearbeitet. Er habe sich um die Gäste gekümmert, Getränke ausgeschenkt, war für die Außenanlage zuständig, hat nach der Technik geschaut und dafür gesorgt, dass für den Winter genügend

Holz vor der Hütte war. „Mehr als sein halbes Leben hat Albert auf der Hütte verbracht“, heißt es in der Pressemitteilung.

Im Jahr 2016 wurde die Alpenrosenhütte schließlich abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Die Bauarbeiten gingen

innerhalb von nur fünf Monaten vonstatten: Im Mai rückten die Bagger an, im Oktober wurde der Neubau übergeben.

Die Hütte verfügt über einen Gastraum mit Platz für 70 Personen, drei Zweibett- und zehn Vierbettzimmer sowie ein Acht-

bettzimmer-Lager. Außerdem gibt es einen Seminarraum mit Blick über das Tal für bis zu 15 Personen. Für die Mitglieder der DAV-Sektion Schorndorf ist die Alpenrosenhütte nicht nur ein Gebäude, „sondern ein lebendiger Teil der alpinen Landschaft und in den Herzen aller, die sie besuchen“. Sie hoffen darauf, dass die Berghütte weiterhin Besucherinnen und Besucher daran erinnert, „wie wichtig es ist, die Schönheit der Berge, der Natur zu schützen und zu bewahren“.

Info

Samstag, 28. September, bis Donnerstag, 3. Oktober: 100 Kilometer Jubiläums-Mehrtageswanderung zur Alpenrosenhütte.

Samstag, 19. Oktober: Abschluss des Jubiläumsjahres mit einem Vortrag von Thomas Huber, Extremkletterer, in der Künkelinhalle in Schorndorf. **Zum** hundertjährigen Bestehen wurde ein Chronikbuch der Hütte erstellt, welches bei der DAV Sektion Schorndorf erworben werden kann, wobei ein Teil des Erlöses der Bergrettung und der Bergwacht Westendorf in Tirol (Brixental) gespendet wird.



Die Alpenrosenhütte.

Foto: Privat